3895. Georg Friedrich Schmidt, der berühmte Berliner Zeichner und Kupferstecher (1712—1775), versah mit vorstehendem
S sc. Zeichen ein Blatt, das Grabdenkmal des Ritters André Mitchel. 1771. Der Zeichner, der *L S del.* signirte, ist N. B. Le Sueur.

3896. Johann Sadeler, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Brüssel 1550, gest. zu Venedig um 1600. Wir haben im
S ex. Lexikon die Werke der Sadeler ausführlich detaillirt, hier handelt es sich nur um jene Blätter, bei welchen Sadeler als der Verleger auftrat. Man findet das *S ex.* unter Anderm auf einer Passion Christi nach M. de Vos, kleinen Blättern in 4. von J. Sadeler und H. Wierx gestochen.

3897. Etienne oder **Stephanus de Laulne,** bekannter Zeichner und Kupferstecher, gest. zu Paris 1583 im Alter von 67 Jahren,
S hinterliess eine grosse Anzahl meist zart und geschmackvoll
S F ausgeführter Kupferstiche nach eigener Erfindung wie nach anderen Meistern. Seine Blätter beginnen gesucht zu werden, sie sind zu einem grossen Theil mit den Buchstaben *S* oder *S F* signirt. Robert-Dumesnil hat im IX. Band seines französischen Peintre-Graveurs ein vollständiges Verzeichniss seiner Werke gegeben, auf welches wir hier verweisen müssen.

3898. Unbekannter Formschneider, wahrscheinlich der ältere Seltzsam in Nürnberg, welcher für den Endter'schen Verlag
S, S arbeitete. Er hat Theil an den Holzschnitten des Spiegels des menschlichen Lebens, welcher bei Endter erschien. Wir haben im Artikel des Elias Porzelius darauf aufmerksam gemacht.

3899. Heinrich Schmitz, Kupferstecher, Schüler von Wille in Paris, geb. zu Kaiserswerth bei Düsseldorf 1758, gest. zu
S. f. Düsseldorf 1788. Auf einer Vignette mit dem stehenden Amor mit Köcher und Palme in den Händen stehen in der Mitte des Unterrandes die Buchstaben *S. f.* H. 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

3900. August Ludwig Stein, Zeichner und Kupferstecher zu Leipzig, geb. daselbst 1734. Das Zeichen steht auf einem Blatt
S f mit einer Gärtnerin, welche beide Hände auf einen Rechen stützt. Gewöhnlich zeichnete Stein *St. f.*

3901. Hans Veit Schnorr von Karolsfeld, Maler, Zeichner und Radirer, geb. zu Schneeberg im Erzgebirge 1764, gest. zu Leipzig
S f 1841 als Direktor der Akademie. Schnorr hinterliess eine ziemlich grosse Anzahl Radirungen, unter welchen einige das vorstehende Zeichen tragen, so unter andern das allegorische Blatt auf den Tod des Morus, wo die Tugenden den Grabstein des Verewigten mit Guirlanden zieren, nach der Erfindung des Kunsthändlers Rost. Oval 4.

3902. David Anton Stedelin, Goldschmied und Stempelschneider, gest. 1737 zu Steinen in der Schweiz, war Schüler von Hedlinger.
S. Er fertigte viele Stempel zu cursirenden Münzen. Im Jahre 1772 wurde er Wardein des Cantons Schwyz.

3903. Unbekannter Medailleur, welcher im 16. Jahrhundert in Italien arbeitete. Mit obigem Buchstaben fand Börner einen
S 2 Z. 8 L. haltenden Medaillon mit dem Profilbrustbilde eines jungen Mannes, welchen die Umschrift: GABRIEL ▲ LIPP nennt. Er

trägt ein faltenreiches antikes Gewand und drückt ein kleines Füllhorn an die Brust. Unter dem nur theilweise sichtbaren Arme ist ein Ornament mit einem Kopfe, neben welchem das *S* steht.

3904. **Franz Stuckhart,** Medailleur zu Wien, im Anfang unsers Jahrhunderts thätig. Nach einer Notiz Nagler's soll das *S* den Namen *Schmöllnitz* anzeigen.

S.

3905. **Anton Schäffer,** kurpfälzischer Hofmedailleur, geb. 1722, Sohn des in Kopenhagen gebürtigen kurpfälzischen Münzwardeins Wigand Schäffer († 1758). Er hatte noch zwei Brüder, Friedrich und Joseph, welche die gleiche Kunst übten, aber er war der Befähigste von ihnen.

S.

Gleichzeitig mit Schäffer war auch Franz Andreas Schega († in München 1787) als Medailleur am kurpfälzischen Hofe bedienstet.

3906. Mit *S* zeichneten auch folgende Medailleure und Münzmeister:

S.

Johann Bernhard Schultz, am brandenburgischen Hofe um 1690 bis in die Zeit Friedrichs III. hinein thätig.

Christian Philipp Spangenberg, braunschweigischer Münzdirektor zu Clausthal, noch 1747 am Leben.

Martin Smelzing, Medailleur, jüngerer Bruder des berühmteren Jan Smelzing von Nymwegen, lieferte Arbeiten auf die Könige Carl III. von Spanien und August II. von Polen.

Wigand Schäffer und seine drei Söhne Anton, Friedrich und Joseph, Ersterer kurpfälzischer Münzgraveur, gest. 1758, 70 Jahre alt. Von ihm ist wahrscheinlich die *S* gezeichnete, ungemein seltene Medaille auf die Gründung der Freimaurer-Loge in Frankfurt a. M. 1742.

Johann Friedrich Stieler, Medailleur zu Dresden, gest. 1790.

Schmidt, Münzgraveur zu Hildesheim um 1760.

Georg Ludwig Schepp, Hessen-Casseler Münzgraveur um 1754 bis 1763.

Johann Christian Eberhard und **Joh. A. Schmidhammer,** Brüder, Münzgraveure am Hofe zu Bayreuth 1766.

3907. **Marke** der Porzellan-Manufaktur des Herrn v. Souroux in der Vorstadt St. Antoine von Paris 1773.

S

3908. **Marke** der Porzellan-Manufaktur Salopian, gegründet 1772 von Thomas Thurner zu Caughley bei Broseley.

S, S.

3909. **Marke** der Porzellan-Manufaktur zu Schlackenwald bei Carlsbad in Böhmen.

S

3910. **Stempel** der Porzellan-Manufaktur zu Sevres während der Jahre 1848—1851.

S.48

3911. Dieses Zeichen findet man auf einem kleinen runden Kupferstiche, welcher verschiedene schmausende und tanzende Figuren vom Tode belauscht zeigt. Copie nach dem Meister *L*, welcher für Lukas van Leyden gelten soll.

3912. Auf solche Weise sind im brittischen Museum die Blätter aus der Sammlung des Mr. Sheepshanks bezeichnet.

3913. **Carl Freiherr Haller von Hallerstein**, kgl. bayerischer Bau-Inspektor, dessen Gebeine seit 1817 in dem klassischen Boden Griechenlands ruhen, und welcher im Künstler-Lexikon eine rühmliche Stelle behauptet, signirte in der gegebenen Weise eine Zeichnung im Besitze des Herrn J. A. Börner. Es ist diess die Skizze zu einem Tempel, zur Dekoration bei einer festlichen Gelegenheit bestimmt. Der Tempel ist mit der Feder umrissen und ausgetuscht. Der Anfangsbuchstabe seines Namens dürfte nur selten auf Zeichnungen vorkommen.

3914. **Alexander Sauerweid**, der 1844 in St. Petersburg verstorbene Schlachtenmaler, fand unter dem Monogramm *A S* eine ausführliche Stelle, auf welche wir hier verweisen. Es finden sich etliche radirte Blätter mit militärischen Scenen, welche in obiger Weise bezeichnet sind. Eines derselben zeigt rechts einen Cavallerie-Vorposten und nach links eine Ebene, in welcher die feindliche Reiterei sich ausbreitet. Gegen die Mitte zu ist ein zweiter Posten von zwei Reitern. Dieses Blatt gehört zu einer Folge, auf welche wir im Künstler-Lexikon XV. S. 37 Nr. 1 aufmerksam gemacht haben, qu. 4.

3915. Wenn Heinecken (*Dict. des Art.* I. p. 653) dieses Zeichen auf Marco Dente da Ravenna deutet, hatte er wohl keinen andern Grund, als weil er in demselben die Buchstaben *R S* vermuthet, aus welchen Dente's gewöhnliches Zeichen besteht. Heinecken sagt, dass es auf einem Blatte mit Apollo, der die Heerde des Admet hütet, stehe, er selbst scheint aber das Blatt nicht gesehen zu haben. Vielleicht ist es, falls es wirklich existirt, eine Copie nach Bartsch Nr. 225. Allein das oben gegebene Zeichen besteht deutlich nicht aus *R A*, sondern aus *S A*. Kommt es wirklich vor, so könnte man vielleicht an Anton Salamanca denken, da man diesem auch anderwärts ein aus *A S* bestehendes Monogramm zuschreibt.

3916. **Abel Stimmer**, Glasmaler und Radirer, geb. zu Schaffhausen 1542. Nagler hat das Zeichen schon unter *A S* I. 1250 gegeben. Ich wiederhole es hier, um jenen Artikel von Nagler zu berichtigen. Das dort angezogene Portrait ist nicht jenes des A. Vesal, sondern des Anatomen F. Plater. Stimmer radirte das Blatt für Plater's Buch: *De corporis humani structura etc. Basileae 1583.* — Vergl. meinen Deutschen Peintre-Graveur I. p. 69.

3917. **Anton Sallaert**, Maler, Zeichner und Formschneider von Brüssel, geb. um 1575. Es ist bereits I. Nr. 1239 ausführlich über diesen Meister gehandelt worden und haben wir hier nur zu verweisen.

3918. Alexander Baron von Schönberg, Kunstliebhaber, geb. zu Dresden 1792, genoss in Leipzig den Unterricht des H. V. Schnorr und ging dann nach Rom, wo er sich an C. Reinhard anschloss, da er mit Vorliebe die Landschaftsmalerei pflegte. Später fand er in München an P. Hess einen Lehrer. Wir haben bereits I. Nr. 1229 über ihn gehandelt, so dass hier nur das eine der dort gegebenen Zeichen zu wiederholen ist.

3919. Andrea Salmincio, Kupferstecher und Buchhändler von Bologna um 1570, aus der Schule des L. Valesio, ohne Bedeutung und nur mittelmässige Produkte für Bücherillustration liefernd. Wir haben bereits I. Nr. 1246 andere Monogramme desselben abgebildet und verweisen auf jenen Artikel.

3920. August Schleich, Thiermaler, Radirer und Lithograph zu München, geb. 1813, gest. 1865, machte sich in seinen letzten Jahren besonders durch sogenannte Rauchbilder einen ausgebreiteten Namen. Das gegebene Zeichen findet sich auf einer Folge von 12 lithographirten Jagdstücken, welche 1844 in zwei Heften erschienen, qu. fol.

3921. J. Alois Schweigländer, Maler, Schüler von B. Bos in Wallerstein, geb. zu Oettingen 1740, liess sich 1787 in Nürnberg nieder, wo er noch 1809 lebte. Er malte Bildnisse und Historien in Oel und auch auf Glas und auf solchen steht das Zeichen. Es hätte eigentlich unter *J A S* gegeben werden sollen, allein da es Nagler unbekannt blieb, so tragen wir es hier unter *S A* nach.

3922. Anton Schäffer, der kurpfälzische Hofmedailleur, welcher unter der Regierung des Kurfürsten Carl Theodor eine Reihe von Jahren thätig war und den Ruf eines tüchtigen Künstlers genoss. Wir haben bereits I. Nr. 1248 und 1282 über ihn gehandelt und verweisen dahin.

3923. Augustin de Saint Aubin, geschickter Zeichner und Kupferstecher, Schüler von E. Fessard, geb. zu Paris 1736, gest. 1807, hinterliess eine grosse Anzahl Arbeiten, unter welchen sich vorzugsweise die kleineren, Vignetten und Bildnisse, durch Geschmack und Eleganz auszeichnen. Er signirte meist *A S* verschlungen (vergl. I. Nr. 1257), doch finden sich auch Blätter mit dem vorstehenden Zeichen, wo das *S* die erste Stelle behauptet.

3924. Unbekannter Kupferstecher aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, über den schon I. Nr. 22 ausführlich gehandelt worden ist. Hier haben wir es nur mit einem Blatt der dort beschriebenen Folge von 50 Blättern zu thun, das nicht wie die übrigen *A*, sondern *S A* signirt ist; es ist das Blatt mit den drei Marien am Grabe Christi. Auf dem Steine, welcher quer über dem Sarge liegt, steht rechts das *S*, links das *A* und zwischen beiden ist das Grabtuch.

3925. Anton Sylvius, Formschneider, behauptet bereits I. Nr. 80 seinen ausführlichen Platz. Das Zeichen besteht aus *S A* und ist daher hier zu wiederholen.

3926. **Unbekannter französischer Kupferstecher**, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts thätig war. Die Buchstaben *S A* stehen auf einem Portrait des Theophrastus Paracelsus in der *Europe illustre. Par Dreux du Radier. Paris Odieuvre 1755*, 4. Der Maler, welcher *F. P. Pinx.* zeichnete, ist François Puget. Ich kenne das Blatt nicht aus Anschauung, vielleicht ist Saint-Aubin der Stecher.

S. A. sculp.

3927. **Abraham Storck**, berühmter Marinemaler von Amsterdam, geb. um 1650, hinterliess auch mehrere Radirungen, die ausserordentlich selten und gesucht sind. Bartsch IV. p. 389 hat sechs Blätter beschrieben, von denen zwei mit *A S*, ein drittes mit dem vorstehenden Zeichen (verkehrtem *A S*) signirt sind. Ueber erstere haben wir bereits I. Nr. 1293 gesprochen. Hier bleibt nur das dritte Blatt B. 5 nachzuholen. Es stellt ein Flussufer dar, in der Mitte steht ein vom Rücken gesehener Türke bei einer Tonne, er scheint zu einem vor ihm stehenden Matrosen zu sprechen. Vorn rechts sitzt ein Galeerensklave auf Güterballen. Links spaziert ein Herr von Stand mit einer Dame. Im Grunde rechts an einem Piedestal das Zeichen. H. 2 Z. 4 L. Br. 4 Z.

3928. **Anton Sallaert**, Maler und Formschneider von Brüssel, über den wir bereits I. Nr. 1239 eingehend gesprochen haben. Hier handelt es sich um eine Radirung, die mit der vorstehenden Namensabkürzung versehen ist. Sie stellt zwei Narren mit Schellenkappe vor und ist in Callot's Geschmack gearbeitet, 8. Das Blatt ist selten.

Sallf

3929. **Stefano della Bella**, geschickter Zeichner und Kupferätzer, geb. zu Florenz 1610, gest. 1664, Schüler des Remigius Canta-Gallina, hinterliess eine grosse Anzahl Radirungen, über welche Jombert 1782 einen raisonnirenden Katalog schrieb.

SB

3930. Das gegebene Zeichen ist kein Künstlerzeichen, sondern das Monogramm des Nürnbergischen Dichters S. v. Bircken. Es steht auf einem Schwarzkunstblatt des Malers C. Kretschmann von Nürnberg. Das Portrait stellt den Vater des Künstlers vor mit der Unterschrift: GLORIA CVLTARVM KARVM etc. Links darunter ist C. Kretschmann's, rechts S. v. Bircken's Zeichen. H. 8 Z. 11 L. Br. 6 Z. 7 L.

3931. Man findet einen auf zwei Platten gestochenen Wandkalender unter dem Titel: *Alter Allmanach, nach der Geburt unsers HErrn JEsu CHristi M. DC. LXXVIII. — Gestellt durch Aletophilum von Uranien.* Auf dem oberen Blatte sitzt Kaiser Leopold I. mit seiner Gemahlin auf dem Throne, umgeben von allegorischen Figuren. Die untere Platte enthält die Kalendertafel zwischen zwei Säulen, die von Bändern mit lateinischen Inschriften umschlungen sind. Im Unterrande ist die Dedication des Georg Scheurer von Nürnberg an den Kaiser Leopold, und Johann Alexander Böner ist als Stecher angegeben. H. 28 Z. Br. 12 Z. 2 L.

S. a. B inv.

Auf diesen Kalender machte uns Herr J. A. Börner aufmerksam, und er glaubt, die Buchstaben *S a B* auf Sigmund a Bircken deuten zu dürfen. Die Zeichnung möchte aber nicht von Bircken seyn, sondern dieser könnte wohl nur die Allegorie erfunden haben.

3932. Diese Buchstaben stehen auf einer Medaille mit dem Bildnisse des Joh. Baptist Franceschi. Wir wissen sie nicht zu deuten; die flüchtige Notiz des Dr. Nagler gibt keine näheren Anknüpfungspunkte.

S A B A

3933. Stempel eines alten Sammlers. Ich fand ihn auf Zeichnungen der italienischen Schule.

3934. Johann Sadeler, der ältere, Zeichner und Kupferstecher, geb. in Brüssel 1550, gest. zu Venedig um 1600, signirte mehrere Blätter mit den vorstehenden Abbreviaturen. Unter andern findet man sie auf Darstellungen aus dem Leben Christi nach M. de Vos, ferner auf Darstellungen aus dem Leben der hl. Anachoreten etc.

Sad. ex.
Sadl. exc.
Sadel. ex.

3935. Unbekannter Zeichner oder **Formschneider,** welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Helmstedt lebte. Man findet das Monogramm auf einem Blatte mit dem Bildnisse des Musikers Michael Prätorius. Er ist in einem Oval vorgestellt, wie er die rechte Hand auf ein offenes Notenbuch legt. Die Umschrift lautet: *Michael Praetorius Creutzb. Thür. apud Ducem Brunsvig Organ. et Chori Musici Magister Aō. aetat. XXXV. Chri. CIↃ. IↃC. IVX. F. I. A.* Dieses Blatt findet man in folgendem Werke: *Musae Sioniae Michaelis Praetorii C. Dariñen Deudsche Psalmen vnd geistliche Lieder etc. Helmstedt 1607 ff.*, kl. fol.

3936. Cornelis Saftleven, Maler von Rotterdam, Bruder des berühmteren Hermann, liebte die Darstellung von Bauern-Interieurs, Küchen, Kriegsvolk etc. im Geschmack von Teniers und Brouwer. Auf solchen Bildern findet man den vorstehenden Namen.

Saft leüen 1639

3937. Francesco Primaticcio, Historienmaler, Schüler des Innocenzo von Imola und des Bagnacavallo, das Haupt der Schule von Fontainebleau, da er, von Franz I. dahin berufen, mit Rosso die Ausschmückung des königlichen Schlosses leitete, gest. um 1570. Der König ernannte ihn zum Hofmaler und Abt von St. Martino. Auf letzteres Prädikat ist der obenstehende Name zu beziehen; er findet sich auf einem Kupferstiche nach Primaticcio von A. Garnier. Das Blatt stellt die Anbetung der drei Könige vor. Es trägt nicht den Namen des Stechers, dagegen die Adresse: *Huart excudit auec privilege.* H. 9 Z. 8 L. Br. 14 Z. 9 L.

Sainct Martin de Boulogne
Inuentor et pinxit.

3938. Simon Anton van Lamsweerde, Zeichner und Kupferstecher von Utrecht, wo er um 1630 geboren ward. Seine bessern Leistungen sind Portraits und auf solchen stehen die gegebenen Buchstaben.

S A L del. et sc.
S. a L. del. et sc.
S. a L. ad viv. del. et sc.

3939. **Andrea Salmincio,** mittelmässiger Kupferstecher zu Bologna um 1570, den wir bereits unter Nr. 3919 eingeführt haben. Mit der vorstehenden Namensabkürzung bezeichnete er einige kleine Kupferstiche mit biblischen und anderen Darstellungen für Bücher.

Salm^o f.

3940. **Salvatore Castiglione,** Maler und Radirer von Genua, Schüler und Nachahmer seines Bruders Giovanni Benedetto, hinterliess eine Radirung, die Auferweckung des Lazarus, die mit vorstehendem Namen und der Jahrzahl *1645* signirt ist. H. 4 Z. Br. 7 Z. 9 L.

SALVATORE CAST. GENOV. *1645.*

Bartsch XXI. pag. 43 hat das Blatt beschrieben. Es gibt neue Abdrücke, da die Platte noch existirt.

3941. Nach Winckler's Kupferstichkatalog II. Nr. 2980 steht diese Abkürzung auf einem Stiche Vallet's mit der Rückkehr der heil. Familie aus Aegypten, gr. qu. fol. Der Maler G. B. Paggi ist der Erfinder der Composition und falls die Notiz im Winckler'schen Kataloge richtig ist, dürfte anzunehmen seyn, dass der falsche Name *Salvi Ragio* nur eine durch Vallet's Unwissenheit geschehene Verderbung sei. Cornelius Galle hat ebenfalls diese Composition gestochen.

Salvi. Ragio inv.

3942. **Salvio Castelluzzi,** Historienmaler von Arezzo, Schüler des P. da Cortona, geb. 1608, gest. 1672. Camill Congius und Cornelis Bloemaert stachen nach seinen Zeichnungen Büsten und antike Statuen. Auf solchen Blättern stehen die gegebenen Namensabkürzungen.

Salvus Castell. del.
Salvus Castell. Aretin.

3943. **Samuel Bottschildt,** Historienmaler, geb. zu Sangerhausen in Thüringen 1641, gest. in Dresden 1707 als Inspektor der kurfürstlichen Gallerie und Direktor der dortigen Malerschule. Man findet die vorstehenden Abbreviaturen des Namens auf Original-Radirungen des Meisters, sowie auf Stichen nach seinen Compositionen von M. Bodenehr. Sein ganzes Werk, 48 Blätter, erschien unter dem Titel: *Opera varia historica, poetica etc.*

Sam. Bottsch. inv. et fecit.
Sam. Bott. inv. del.
Samuel Bottsch.

3944. **Unbekannter Maler.** Das Zeichen soll auf einem Bilde im ehemaligen Cabinet Stenglin stehen, einer fleissig gemalten Gebirgslandschaft mit Stadt, Schloss und Dörfern. Wir kennen das Bild nicht und haben mithin kein Urtheil.

Sam. Br.

3945. **Joachim v. Sandrart,** der bekannte Historienmaler, geb. 1606, gest. 1688. Die Abkürzung steht auf einem Kupferstiche des A. Blooteling mit dem Portrait des Gerardus Joan Vossius, fol.

Sandra pinxit.

3946. **Unbekannter deutscher Radirer** um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Man hat von ihm das Portrait des Narren Bach, Halbfigur, ein wenig nach rechts gewendet, die Violine spielend. Im Grunde links ein Fenster und rechts eine grosse Tafel mit der Inschrift: „*Hie sichst du geigen Hannsen Bachen, Wenn*

du es hörst sa must du lachen. Er geigt gleichwol nach seiner art. Vnnd tregt ein hipschen Bachen Bart. Unterhalb dieser Tafel ist ein Schild mit der Narrenkappe und weiter unten das Zeichen. H. 13 Z. 8 L. Br. 11 Z. Passavant beschreibt das Blatt in seinem Peintre-Graveur IV. p. 265.

3947. **Sigfried Bendixen,** Landschaftsmaler, Radirer und Lithograph zu Hamburg, geb. zu Kiel 1784 und seit einer langen Reihe von Jahren in London ansässig. Das gegebene Monogramm steht auf einer Lithographie nach L. v. Motz, einer Ansicht des Schlosses Panker im östlichen Holstein. Bendixen lithographirte noch andere holsteinische Ansichten nach demselben Zeichner.

3948. **Pierre François Basan,** Kupferstecher, Radirer und berühmter Kunsthändler, geb. zu Paris den 23. Oktober 1723, gest. den 12. Januar 1797. Sein *Dict. des graveurs* erschien 1767 in drei Vol., da der dritte Band das Werk des P. P. Rubens enthält. Eine neue etwas vermehrte Ausgabe von 1789 enthält das Werk des Rubens nicht. Nachdem er vom Geschäfte zurückgetreten war, gab er eine Sammlung von Kupferstichen nach Zeichnungen seiner Sammlung in 65 Blättern heraus. Unter seiner Direktion erschienen die Cabinets Choiseul und Poullain. Dann redigirte er eine grosse Anzahl von Katalogen. Den Auktionskatalog Basan's schrieb Regnault-Delaland *An. VII.* (1798). Sein älterer Sohn, H. L. Basan, gab 1802 einen Lagerkatalog heraus, 91 Seiten in 4.

Ch. le Blanc, *Manuel de l'Amateur* p. 185, gibt ein vollständiges Verzeichniss der Stiche und Radirungen Basan's, darunter wohl ein grosser Theil Arbeiten anderer Hand seyn werden. Das Verzeichniss beläuft sich auf 488 Nummern.

3949. **Unbekannter Formschneider.** Das Blatt, welches das Zeichen trägt, stellt zwölf Weiber vor, welche sich zanken und um eine Wurst streiten. Dieselbe hängt an einem Haken, welcher von einem am Boden liegenden Weibe gehalten wird. Rechts ist ein Knabe beschäftigt, einer Frau den Beutel abzuschneiden. Oben und unten sind sechs Tafeln und in der Mitte unten ist eine Cartouche, die anscheinlich für Inschriften bestimmt sind. Links unten an einem Steine das Zeichen. H. 12 Z. 6 L. Br. 17 Z. 5 L. Das Blatt scheint von einem holländischen Meister des 16. Jahrhunderts herzurühren.

3950. **Salvatore Busutil,** Maler und Radirer, von Geburt Malteser, der aber in Rom um 1830 seine Kunst übte, gab eine Folge von 34 Blättern römisches Volksleben heraus unter dem Titel: *Raccolta di costumi dello Stato Pontificio incisi in acqua forte da Sal. Busuttil Maltese 1824.* Eine zweite Folge von 25 Blättern *Costumi di Roma* erschien 1837. Das oben gegebene Zeichen wechselt mit *S B f.*

3951. **Bernhard Schmidt,** Landschaftsmaler zu Berlin, Schüler von Schirmer 1842—1844, dann in Düsseldorf und München weiter in seiner Kunst gebildet. Das Zeichen steht auf einem Gemälde mit der Ansicht des Gossau-See's im bayerischen Hochgebirge.

3952. **Salomon de Bray**, Historienmaler und Baumeister, geb. zu Haarlem 1597. Das Monogramm soll sich auf Zeichnungen finden.

SB

3953. **Unbekannter Maler**, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Deutschland lebte. Von seiner Existenz haben wir durch Heubel Kunde. Er fand eine Zeichnung mit dem gegebenen Monogramme, welche einen mit Gesträuch bewachsenen Felsen vorstellt, auf dem zwei Thürme stehen. Unten in einer Höhle schläft ein Mann neben dem Lamme, und am Boden bemerkt man eine Sonnenuhr. Tiefer steht das Wort PACIENCIA. In den Wolken weist eine Hand auf den Felsen, und zu den Seiten des runden Thurmes sind die Buchstaben *I D*. Diese Zeichnung ist fleissig mit der Feder vollendet, 4.

15 SD 40

3954. **Stefano della Bella**, Zeichner und Radirer, geb. zu Florenz 1610, gest. 1664. Das Zeichen ist bereits unter *B* I. Nr. 1624 gegeben, so dass es hier nur einer Verweisung bedarf.

SB

3955. **Johann Rudolph Schellenberg**, Maler, Zeichner und Kupferätzer von Winterthur, geb. 1740, radirte eine grosse Anzahl Blätter, Portraits, Historien, Landschaften und auch naturhistorische Darstellungen, meist für Buchhändler.

SB fec

3956. **Franz Balthasar Solvyns**, Zeichner und Maler von Antwerpen, geb. 1760, Schüler von Quertemont und darauf von Vincent in Paris. Von Reiselust getrieben, schiffte er sich nach Indien ein und war hier dem berühmten englischen Maler Th. Daniell als Zeichner behülflich. Solvyns veröffentlichte in Calcutta ein Werk über das Costüm der Hindu. Ueber dieses Werk ist bereits unter *B S* I. Nr. 2064 gesprochen.

SB

3957. **Unbekannter altdeutscher Kupferstecher**, welcher um 1515 thätig war. Bartsch VIII. p. 9 beschreibt ein Blatt, dem wir nach Passavant IV. p. 109 ein zweites hinzufügen.

SB 1515

1) Die Madonna mit dem Affen. Gegenseitige Copie nach Dürer's Stich B. 42. Die Buchstaben *S B* verkehrt stehen in der Mitte unten. H. 7 Z. Br. 4 Z. 7 L. B. 1.

2) Der Soldat, die Flöte blasend, stehend, von vorn gesehen, mit einem grossen Hut mit Federn auf dem Kopfe. Rechts auf einem Steine die Jahrzahl *1515*. Links die Buchstaben *S B*. Holzschnitt. H. 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 4 L. P. 1.

3958. **Sebastiano Bianchi**, Kupferstecher zu Florenz, Vater und Sohn. Ersterer bekleidete seit 1616 die Stelle eines Aufsehers der grossherzoglichen Gallerie, Letzterer, auch Archäolog, starb 1738 im Alter von 76 Jahren. Es ist wahrscheinlich, dass sich das Zeichen auf den Sohn bezieht; dasselbe soll auf Vignetten und anderen kleinen Kupferstichen vorkommen.

S B fecit

3959. **Sigfried Bendixen**, Landschaftsmaler zu Hamburg, geb. in Kiel 1784, hinterliess auch mehrere mit Geist und Fleiss behandelte landschaftliche Radirungen. Eine solche, mit *SB 1811* bezeichnet, stellt eine Bauernhütte dar in der Mitte des Blattes bei einem Hügel und zwischen zwei grossen Eichen, hinter welchen ein dichter Wald den rechten Hintergrund bedeckt. Links strömt ein Fluss. Im Vorgrunde hütet ein Bauer zwei Ziegen und auf dem zum Walde führenden Wege spricht ein Mann mit einer Frau, welche ein Pack auf dem Kopfe trägt und von einem kleinen Knaben begleitet ist. Im Unterrande rechts das Zeichen. H. 4 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L.

SB 1811

3960. Vorstehende Initialen, die wir augenblicklich nicht deuten können, stehen auf einer Medaille mit dem Bildnisse des bayerischen Rathes Dr. Octavian Schrenckh 1579. Der Revers zeigt eine Figur mit Buch beim Altar.

S : B :

3961. Die Buchstaben stehen auf einer Folge von neun Kupferstichen des Agostino da Venetiano mit Kapitälen, Basen und Gesimsen der drei Säulengattungen des dorischen, jonischen und korinthischen Styls (B. XIX. pag. 383). Bartsch und Brulliot konnten das Zeichen nicht deuten. Wir muthmassen, dass es sich auf Sebastiano Serlio von Bologna, genannt *Sebastiano Bononiensis*, bezieht. Serlio war ein namhafter Architekt und aus der Schule des B. Peruzzi hervorgegangen. Er hinterliess ein berühmtes Werk über die Regeln der Architektur nach Vitruv. Er starb in Fontainebleau, wohin ihn Franz I. für den Schlossbau berufen hatte.

S. B.

3962. **Severin Benz**, Historienmaler, wenn wir recht unterrichtet sind, aus Basel, machte 1863 unter C. Piloty in München seine Studien. Ein 1863 im Münchener Kunstverein ausgestelltes hübsches Bild: der aus dem Grabe erstehende Heiland, trägt die Buchstaben *S B*.

S,B

3963. **Sandro Botticelli?** Ernst aus'm Werth gab im Deutschen Kunstblatt 1853 pag. 325 Mittheilungen aus Rom über verkäufliche Kunstwerke des Privatbesitzes des römischen Leihhauses. Unter diesen befand sich ein Gemälde, das nach der Meinung des Autors dem Sandro Botticelli angehören dürfte: Gott Vater hält, umgeben von einer Glorie von Engeln, den am Kreuze hängenden Heiland in seinen ausgebreiteten Händen. Rechts in der Landschaft steht Johannes der Täufer, links die von ihrem Haar verhüllte Magdalena. Ganz im Vordergrunde geleitet ein Engel den jungen Tobias, der den Fisch am Arm trägt. Die beiden letzteren Figuren sind viel kleiner als die übrigen. Die Engelköpfe der Glorie sind von ganz besonderer Schönheit. Am Fussende des Kreuzstammes stehen die ziemlich grossen Buchstaben *S B*.

S B.

3964. **Goldschmied** und **Kupferstecher**, welcher in Deutschland lebte, aber weiter unbekannt ist. Wir haben von diesem Meister eine Folge von sechs oder mehr Blättern mit Goldschmiedsverzierungen auf schwarzem Grunde, welche in Runden und Ovalen Agrafen und anderes Schmuckwerk vorstellen. Das erste Blatt zeigt einen Cartouche mit dem römischen Alphabet. Bezeichnet *S. B. 1596*. H. 45 mm. Br. 60 mm. Meisterhaft gezeichnet und gestochen, aber sehr selten zu finden.

S. B. *1596*.

3965. Samuel Birmann, Landschaftsmaler und Zeichner, Schüler seines Vaters Peter, geb. zu Basel 1793, vollendete seine Ausbildung in Italien und liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder, wo er fast ausschliesslich seinen Pinsel der Darstellung von Schweizer-Landschaften weihte. Auf solchen stehen die Buchstaben *S B* oder der Name *S. Birmann.*

S B

3966. Sebastian Bourdon, Historienmaler und Radirer, geb. zu Montpellier den 2. Februar 1616, gest. zu Paris den 8. Mai 1671, Schüler von Barthélemy, hinterliess eine Anzahl Radirungen historischen und landschaftlichen Inhalts, welche Robert-Dumesnil I. beschrieben hat. Auf einer Folge von sechs Blättern Landschaften stehen die Initialen.

S B inv.

3967. Unbekannter niederländischer Kupferstecher. Derselbe stach nach einer Zeichnung des H. Bos eine Gruppe von fünf Männern und einer Frau, die um einen Tisch versammelt sich an der Musik einer Sackpfeife und Leyer amusiren. Halbe Figuren. Im Rande unten: *Musica mortalis divosque oblectat et ornat.* In Collaert's Geschmack gestochen. H. 2 Z. 5 L. Br. 3 Z.

S B.

3968. Stefano della Bella, Zeichner und Kupferätzer, über den wir bereits mehrfach gehandelt haben, signirte auch mehrere Blätter seines reichen Werkes mit den kleinen Buchstaben *S B.* Jombert hat sein Werk beschrieben.

S B.

3969. Sisto Badalocchio, mit seinem Geschlechtsnamen **Rosa,** Historienmaler und Radirer von Parma, Schüler des A. Carracci, geb. um 1581, gest. 1647, hinterliess eine Anzahl Radirungen, welche Bartsch XVIII. pag. 352 beschrieben hat. Er signirte gewöhnlich seine Blätter mit *Si Ba* oder mit *Sisto B. F.* Nach dem Kataloge der Kupferstichsammlung des Herrn H*** (Held) in Wien, welche durch Artaria 1826 versteigert wurde, soll aber auch eine von Bartsch nicht beschriebene Radirung mit *S. B. INCID.* bezeichnet seyn. Sie stellt die vier Evangelisten nach Raphael dar, dessen Name ebenfalls nur durch die Initialen *R. V. I.* angedeutet ist.

S. B. INCID.

3970. Peter Candit, oder mit seinem Geschlechtsnamen **Peter de Witt,** Historienmaler, geb. zu Brügge 1548, gest. 1628, war als Maler, Architekt und Bildhauer längere Zeit für den herzoglichen Hof in München thätig und demgemäss sind die vorstehenden Buchstaben durch *Ser. Bavariae Ducis pictor* zu ergänzen. Sie stehen auf Kupferstichen nach P. Candit von R. Sadeler u. A.

S. B. D. *pictor.*

3971. Nach Heller's Monogr.-Lexikon sollen vorstehende Buchstaben einem Zeichner und Kupferstecher angehören, der, wie es scheint, in Deutschland um 1630 thätig war. An S. Furck in Frankfurt ist wohl nicht zu denken, da er anders signirte. Leider gibt Heller keine näheren Anknüpfungspunkte.

S. B. F.

3972. Salvatore Busutil, Maler und Radirer von Malta, der aber in Rom seine Kunst übte, gab 1828 und 1837 zwei Folgen römischer Costüme heraus, über welche wir bereits unter Nr. 3950 gesprochen haben.

S. B. F.

3973. **Unbekannter Kupferstecher,** wenn nicht H. Ladenspelter von Essen, wie Nagler vermuthet. Das Zeichen steht auf einem aus vier Stücken bestehenden Blatte, welches Büsten mit einem Maskenzug darstellt. Der Erfinder ist der Maler Rosso. Ich kenne das Blatt nicht und die von Nagler gegebene Notiz ist zu flüchtig, um weitere Nachforschungen anzustellen.

3974. Diese Buchstaben stehen auf der Titel-Holzschnitt-Vignette zu: *Histoire de Concile de Trente traduite de l'italien par Jean Diodati fils. Paris 1665.* Ich kenne die Vignette, die aus einem Blumenkorb besteht, nicht; ob das Zeichen dem Formschneider oder Drucker angehört, muss ich mithin unentschieden lassen.

3975. **Sigfried Bendixen,** Landschaftsmaler und Lehrmeister einer Reihe tüchtiger Schüler zu Hamburg, geb. in Kiel 1784, hinterliess auch eine Anzahl ansprechender und fleissig ausgeführter Radirungen. Auf einer solchen steht die gegebene Abkürzung. Das Blatt veranschaulicht eine Landschaft in niederdeutschem Charakter, links ein Fluss, welcher sich vorn durch das ganze Blatt erstreckt, rechts eine Erdzunge mit einigen Bäumen, links auf dem Flusse ein kleines Fahrzeug. Der Name und die Jahrzahl *1826* oben links. H. 4 Z. 10 L. Br. 6 Z. 8 L. Das Blatt gehört in ein Heft mit dem Titel: *Radirungen hamburgischer Künstler. I. Heft. Hamburg, J. M. Commeter.* — Bendixen lebt seit Jahren in London.

3976. **Unbekannter Kupferstecher.** Man findet die Buchstaben auf einer Theaterdekoration mit Figuren. Der Erfinder ist der Theaterdekorationsmaler Mauro. Das Blatt ist in Sternberg's Katalog I. Nr. 7380 aufgeführt.

3977. **Unbekannter Maler,** wie es scheint aus der Schule des Guido Reni. Das Zeichen steht auf einem lebensgrossen Brustbilde der säugenden Madonna von zarter Vollendung. Das Bild war im Privatbesitze, wo, hat Nagler nicht beigefügt.

3978. **Sebastian Cramoissy,** Buchdrucker zu Paris in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, bediente sich auf Titelblättern seiner Druckwerke des vorstehenden Zeichens. Wir fanden es unter Anderm auf dem Titel zu: *Phil. Gamachaei Summa theologica. Paris 1627.*

3979. **Unbekannter altdeutscher Kupferstecher,** nach einer Vermuthung Nagler's vielleicht Conrad Schmitt von Constanz, welcher 1519 Mitglied der Zunft zum Himmel in Basel wurde. Der Meister war ein geschickter Künstler,

doch sind bis jetzt nur drei Blätter von seiner Hand bekannt. Bartsch VIII. pag. 8.

1) Das wilde Paar. Ein wilder Mann mit einer Art Helm auf dem Kopfe zieht seinen Bogen. Er ist begleitet von einer Frau mit einem Kinde in den Armen, welche rechts am Fusse eines grossen Baumes steht. Am Baumstamme gegen oben das Zeichen. Links unten ein Täfelchen mit der Jahrzahl *1520* und in der Nähe eine Boraxbüchse. H. 2 Z. 2 L. Br. 1 Z. 8 L. B. 1.

2) Der Fähnrich. Ein Soldat hält in der erhobenen Linken eine entfaltete Fahne und richtet seine Schritte gegen links, wo oben das Zeichen steht. In Aldegrever's Geschmack. H. 2 Z. 5 L. Br. 1 Z. 8 L. B. 2.

3) St. Johannes der Evangelist, die Apokalypse schreibend. Das Zeichen ist unten links, und rechts eine Tafel mit der Jahrzahl *1521*. H. 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

Die Vermuthung Nagler's, dass sich das Zeichen auf Conrad Schmitt von Constanz beziehen könnte, ist durch Nichts erwiesen, wahrscheinlich war der Meister gar nicht Maler, sondern Goldschmied, wenigstens weist darauf die auf Nr. 1 angebrachte Boraxbüchse hin. Vielleicht ist er mit dem Monogrammisten *S C* Nr. 3984 Eine Person.

3980. Christoph Sennfft, Kupferstecher, welcher zu Lauingen in Schwaben um 1615 arbeitete. Das Monogramm steht auf zwei Kupfern in Brentel's: *Cylinder Solaris Concavus etc. Lauingae 1615*, 4. Wir haben von Sennfft auch eine Ansicht der Stadt Lauingen vom Jahre 1602.

3981. Simon Cato, Zeichner in Carlsbad um 1625, dessen Lebensverhältnisse gänzlich unbekannt sind, wenn er nicht vielmehr zur Klasse der Dilettanten zu zählen ist. Er zeichnete eine Ansicht seiner Vaterstadt Carlsbad, die von Joh. Chr. Bari in Kupfer gestochen wurde. Auch über Letzteren haben wir keine weiteren Nachrichten. Wir haben das fragliche Blatt bereits II. Nr. 245 beschrieben.

3982. Unbekannter Radirer. Das Zeichen steht auf einem ziemlich geistlosen Blatte, welches die hl. Familie darstellt. In den Ecken sind Verzierungen. Unten im Rande steht der Buchstabe *M* (?), 4. Ich habe von dem Blatte nur Kunde durch eine flüchtige Notiz des sel. R. Weigel.

3983. Unbekannter Formschneider. Heinecken, *Neue Nachrichten* pag. 180, theilt das Zeichen mit und bemerkt, dass es auf einer Copie nach Dürer's Holzschnitt: Christus von seiner Mutter Abschied nehmend, vorkommt. Das Blatt soll die Jahrzahl *1625* tragen.

3984. Unbekannter deutscher Goldschmied. Die Universitäts-Kupferstich-Sammlung zu Erlangen verwahrt von diesem Meister eine leicht schattirte Federzeichnung: eine verzierte Kanne mit Meerweibchen auf dem Deckel.

3985. Ciro Santi? Das Zeichen steht auf folgenden Radirungen nach Compositionen des Giacinto Brandi:

1) Christus erliegt unter der Last des Kreuzes, fol.
2) Die Geisslung, fol.
3) Die Klage um den todten Heiland.

An Simone Cantarini ist nicht zu denken. Cintius Buccanigra stach nach Brandi die Marter eines hl. Bischofs, wollte man auf ihn das Zeichen beziehen, so müsste man zu der gewagten Erklärung *Cintius Sculptor* greifen. Wahrscheinlich haben wir es mit Arbeiten des Ciro Santi zu thun, welcher 1700 in Bologna thätig war. Ciro Santi war Maler und Radirer. Als letzterer ist er durch eine Sammlung von 12 Blättern Ornamente nach römischen Ruinen und den Arabesken von Raphael beglaubigt; sie erschien 1700 in Rom unter dem Titel: *Raccolta di ornati di ogni genere opera di Ciro Santi Pittore ed Insisore Bolognese Volume II.*

3986. Unbekannter Schweizer Formschneider, wenn nicht **Christoffel Schweytzer.** Er arbeitete nach Zeichnungen des Virgil Solis, Jost Amman, H. R. Manuel Deutsch u. A. An Hans Christoph Stimmer ist nicht zu denken, da er *H C S* verschlungen signirte. Christoph Stimmer, welchen Nagler I. Nr. 669 als Formschneider einführt, ist nur als Schönschreiber und Rechnenmeister beglaubigt. Wir haben unter folgender Nummer nachgewiesen, dass ein Formschneider Christoffel Schweytzer in Zürich um 1560 beglaubigt ist und wahrscheinlich ist dieser der Träger der vorstehenden Zeichen. — Die gegebenen kleinen Zeichen fanden wir auf Virgil Solis Biblischen Figuren, Frankfurt am Main 1560.

3987. Unbekannter Schweizer Formschneider um 1550, wenn nicht **Christoffel Schweytzer.** Brulliot I. Nr. 1464 und 1470 gibt diese Zeichen mit geringer Abweichung und wie augenscheinlich für *S C*, während Malpé ein *G* vermuthet. Das zweite Zeichen fand er auf einer Folge von 12 Blättern, welche Schweizer Soldaten mit den Standarten der Cantone darstellen. In dem 7 Linien breiten oberen Rande ist der Name jedes Cantons, und in dem 1 Z. 10 L. breiten Unterrande stehen deutsche Verse. Höhe der Blätter 8 Z. Br. 5 Z. 4 L.

Brulliot deutet dieses Monogramm nicht, meint aber, der Verfertiger der genannten Blätter sei verschieden von jenen Formschneidern, welche eines ähnlichen Namenszeichens sich bedienten. Uebrigens setzt er ihn gegen Ende des 16. Jahrhunderts.

Derjenige Künstler, welcher sich dieses Zeichens bediente, ist aber auch der Monogrammist, welcher das erste Namenszeichen auf die Blätter setzte, und welchen Malpé (T. II. pl. 2 Nr. 37) Georg Scharffenberg nennt. Die Blätter mit demselben, auf welche Malpé aufmerksam macht, und die Brulliot nicht gesehen hatte, finden sich in einer bei Hieronymus Froben und N. Episcopius 1552 zu Basel gedruckten „*Notitia provinciarum imperii romani*“ vor. Die Notitia geht auf der Rückseite des vierten Blattes zu Ende. Dann folgt eine Abhandlung „*de rebus bellicis*“, und eine „*Altercatio Adriani Aug: et Epicteti philosophi.* Dieses Werk hat mehrere gute Holzschnitte, aber nur zwei tragen das erste Zeichen. Das eine Blatt stellt einen sitzenden Mann mit einer Art Mauerkrone dar, wie er die Rechte auf

das Füllhorn legt, und in der anderen Hand einen Stab hält. Auf der Tafel steht: *Provincia Palestina M.D.XXXVI.* Ueber dem Holzschnitte steht mit Typendruck: *Consularis Palestinae.* H. 8 Z. 1 L. Br. 5 Z. 5 L. Auf dem zweiten Blatte sieht man drei Frauen mit Mauerkronen und Geldmünzen in Schüsseln. Ueber ihnen steht: *Italia Illyricum Africa.* H. 8 Z. 1 L. Br. 5 Z. 1 L.

Nach Malpé soll sich dieses Zeichen auch auf Blättern in dem Werke des Andreas Alciati über die Verrichtungen der Civil- und Militärbehörden finden. Ob aber der Monogrammist mit G. Scharffenberg Eine Person ist, steht sehr in Frage. Der zweite Buchstabe des ersten Monogramms ist ein *C*, und ist nur desswegen einem *G* ähnlich, weil gerade einer der kurzen Striche an der Mauer über das untere Ende des *C* zu stehen kommt. Scharffenberg arbeitete um 1574 zu Frankfurt und in einer anderen Weise. An Hans Christoph Stimmer ist ebenfalls nicht zu denken, da er seine Blätter anders signirte.

In Zürich arbeitete um 1560 ein Formschneider Christoffel Schwytzer oder Schweytzer mit Namen, und höchst wahrscheinlich ist dieser der Träger obiger Zeichen. Seine Existenz ist durch ein Schreibbuch beglaubigt, das er 1562 herausgab unter dem Titel: *Ein neuw Fundamentalbuch darinn allerley tütsche Geschrifften — fleissig furgestellt werdend etc. Erstlich durch Urbanum Weyss zu Strasburg ausgegangen, jetz sonder aber durch Christoffel Schweytzer Formschneider zu Zürych — in Truck gebracht 1562.* Ueber dieses Schreibbuch haben wir bereits I. Nr. 658 ausführlich gesprochen.

3988. **Carl Schumacher,** Historienmaler und Radirer zu Schwerin, geb. zu Doberan 1797, bildete sich zu einem tüchtigen Künstler an der Akademie in Dresden und dann in Rom aus. Das Monogramm kommt auf Zeichnungen vor, sowie auf einem lithographirten Portrait des Weber-Schult auf Goldensee. Ich habe über diesen verdienten Meister ausführlich im II. Bande meiner deutschen Maler-Radirer des 19. Jahrhunderts gehandelt.

3989. **Carl Schorn,** Historienmaler, geb. in Düsseldorf 1800, Schüler von Cornelius, dann von Gros und Ingres in Paris, wurde 1847 Professor an der Akademie in München, starb aber schon 1850. Das Zeichen trifft man auf Gemälden dieses Meisters an.

3990. **Unbekannter Form- oder Metallschneider,** welcher zu Rom im Anfang des 16. Jahrhunderts thätig war. Das Täfelchen steht auf einem Holzschnitt mit David, wie er unter einem Baume sitzend die Harfe spielt und zwar in den aus Arabeskenleisten gebildeten Längenseiten des Blattes. Das Blatt bildet den Titel eines *Psalterium Chaldaicum. Romae 1513.*

3991. **Unbekannter Kupferstecher,** um 1513 in Deutschland thätig. Das Zeichen steht auf einer Copie nach Dürer's Blatt B. 54: St. Georg zu Pferd, und unten im weissen Rande auf einem Täfelchen. H. 3 Z. 2 L. Br. 3 Z.

3992. **Susanne de Court,** Emailmalerin, stand mit Jean de Court in Verwandtschaft und war sicher Schülerin desselben. Ueber diesen J. de Court haben wir unter den Initialen *I. D. C.* gehandelt, und daher bemerken wir hier nur, dass Susanne de Court in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wohl gegen Ende desselben

gearbeitet hat. Ihre Manier ist jene des J. de Court, aber mit mehr Affektation und geringerer Abwechslung. Die Figuren en face gleichen sich alle, und jene in Profil könnte man in ein As de carreau der französischen Spielkarte einbringen, wie Graf L. de Laborde, *Notice des Emaux. Paris 1852* p. 278, bemerkt. Diesem Schriftsteller verdanken wir ausführliche Notizen über die alten Emailmaler und ihre Werke, und er führte auch die Susanne de Court in die Kunstgeschichte ein. Nach der Angabe des Mr. L. de Laborde haben die Malereien der S. de Court eine gewisse Zierlichkeit und affektirte Grazie bei einer schreienden Färbung, welche mit Goldpunkten überladen ist. Ohne Verdienst in der Composition, ohne Gefühl für Farbe und malerische Wirkung hat sich aber Susanne mit ihren brillanten und zierlich vollendeten Emaillen dennoch einen dauernden Ruf gesichert.

Graf L. de Laborde kennt nur ein Werk mit den Initialen *S C*, einen Becher mit farbigen Bildern auf schwarzem Grunde, und mit Goldverzierungen. Das eine der Gemälde stellt die Verstossung der Hagar, das andere den Jakob mit Joseph's blutigem Rocke dar. Drei andere, von Mr. de Laborde beschriebene, mit historischen Bildern gezierte Gefässe sind mit dem Namen: *Susanne Court* und *Susanne de Court f.*, versehen.

3993. **Simone Cantarini,** genannt **Pesarese,** Historienmaler und Radirer, der begabteste unter den vielen Schülern Guido Reni's. Man findet die gegebenen Buchstaben auf einigen Original-Radirungen des Meisters, wie auf jenem Blatte mit der Figur des Glückes B. 34, auf dem Titelblatte B. 35, wo zwei grosse Engel einen Wappenschild halten, dann aber auch auf Copien nach den Radirungen, sowie auf Stichen nach Cantarini's Zeichnung.

SC., SC pinx F
S.C.I., SC.

3994. Diese Initialen findet man nach Duchesne, *Essai* pag. 76, mit einigen Modifikationen auf mehreren Niellen, und er wollte sie anfangs mit „*Senatus Consultus*" oder „*Schola Fiorentina*" erklären. Ein Niello von Peregrini, dessen wir unter *P* Nr. 2728 erwähnt haben, brachte ihn aber auf die Idee, die Buchstaben *S C O F* „*Stephanus Caesenas Opus Fecit*" zu deuten. Er glaubte nämlich, Peregrini heisse mit dem Vornamen „*Stephan*", und somit war seine Hypothese fertig. Allein es ist zu bedenken, dass die Initialen auf den Abdrücken auf Papier in gewöhnlicher Ordnung stehen, und dass sie daher auf der niellirten Platte verkehrt sich zeigen müssten. Diese Schwierigkeit überwand Duchesne dadurch, dass er annahm, der Goldschmied habe die Buchstaben verkehrt eingravirt und dann nach einer Anzahl von Abdrücken als Goldschmiedsmuster dieselben weggenommen. Demnach müsste das Niello, wenn je ein solches vorhanden war, ohne jene Initialen seyn. Wir haben über diese Niellen bereits unter *P* Nr. 2728 ausführlich gesprochen und verweisen dahin.

S C
S C O F

3995. **Salvius Castellucci,** Historienmaler und Schüler des P. da Cortona, geb. zu Arezzo 1608, gest. 1672. Das Monogramm steht auf Stichen mit antiken Statuen, welche von C. Congius und C. Bloemaert nach Castellucci's Zeichnungen gefertigt wurden.

S C del.
S C D.

3996. Simon Camermeier, Goldschmied und Kupferstecher, gab im 16. Jahrhundert ein „*Zieratenbuch*“ heraus. Das Buch ist mir unbekannt und kann ich hier nur die vorstehende flüchtige Notiz von Nagler reproduciren.

S. C.

3997. Sophie Chanou, später verehelichte Binet, malte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Blumen und Guirlanden für die Porzellan-Manufaktur zu Sevres.

S C

3998. Tobias Schöbel und **Hubert Clotz,** Münzmeister zu Günzburg um 1766. Das Zeichen, das als ein gemeinschaftliches (*Schöbel – Clotz*) zu nehmen ist, kommt auf markgräflich burgauischen Thalern von 1766 vor.

S. C.

3999. Simone Cantarini, genannt **Il Pesarese,** Schüler des Guido Reni, geb. 1612, gest. 1648. Das Zeichen steht auf einer Radirung nach einem Bilde des Meisters. Sie stellt die hl. Familie dar, Maria sitzend mit dem Kinde, welches bei ihr steht, rechts der knieende kleine Johannes, hinter ihm Joseph im Nachdenken an einem Fenster sitzend, kl. fol. Im Katalog Sternberg-Manderscheid wird die Radirung dem Cesare Roberti zugeschrieben. Sie kann aber nicht von ihm seyn, da seine Thätigkeit in eine frühere Zeit fällt. Wahrscheinlich ist der Maler Carlo Ridolfi der Urheber des Blattes, da von ihm noch andere Radirungen bekannt sind.

S. C. PINXE.
C. R. F.

4000. Wilhelm Kalf, Historienmaler, Schüler des H. Pott, geb. zu Amsterdam um 1630, gest. 1693. Den vorstehend verstümmelten Namen sieht man auf zwei Kupferstichen aus Basan's Verlag, mit den Titeln: *La cabane ennemie de l'envie,* und *La batteuse de beure,* fol. Nach Winckler's Katalog III. Nr. 2829 soll noch ein drittes Blatt von Basan, ein holländisches Tischgebet vorstellend, den Namen *Scalf* tragen.

Scalf pinx.

4001. Simone Cantarini, genannt **Pesarese,** Guido Reni's bester Schüler, versah mit der vorstehenden Bezeichnung mehrere seiner Radirungen, welche Bartsch XIX. beschrieben hat. Es sind die Nr. 12, 13, 14 und 17 bei Bartsch.

S. C. da Pesare fe.

4002. Stephanus Cartenon, Goldschmied und Kupferstecher, geb. zu Chatillon sur Seine 1580. Reynard beschreibt in seinem Ornamentkataloge II. 350 eine Folge von acht Blättern mit Ornamenten auf schwarzen Gründen, Blumen vermischt mit Figuren. Man liest auf dem ersten Blatte in einer Cartouche: STEPHANVS CARTENON CASTELLIONENSIS BVRGVND. OTII PARC, HVIVS OPERIS EXTITIT INVENTOR: QVOD POSTEA IN HAS TABVLAS LABORIOSE SCVLPSIT, VT MEMORIAE TEMPLO DEDICARET. H. 123 mm. Br. 92 mm.

S. C
S. C. F. 1615.

4003. Joseph Ignaz Scheufel, kurbayerischer Medailleur, geb. zu Passau 1733, kam erst in seinem 36. Jahre zur Kunst, besuchte Italien und die Schweiz, wo er mit Hedlinger in Berührung kam. Später arbeitete er für die Münze zu München.

SCH. F.